

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf. Restanteile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften, Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 40.

Donnerstag, den 2. April 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Bei den heute stattgehabten Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeindervertretung sind von den Wählern der 2. Abteilung 68 Stimmen abgegeben worden. Es haben erhalten:

- | | |
|---|------------|
| 1. Zimmermeister Wilhelm Kunze | 60 Stimmen |
| 2. Malermeister Max Bude | 29 " |
| 3. Gastwirt und Kaufmann Reinhold Gasse | 22 " |
| 4. Ortsbefugter Hans Sembrüdt | 22 " |
| 5. Landwirt Wilhelm Freidant | 1 " |
| 6. Lehrer Otto Heintze | 1 " |
| 7. Maurer Wilhelm Kurzrod | 1 " |

Da nur der Zimmermeister Kunze mehr als die Hälfte der Stimmen erhalten hat, während zwei Vertreter zu wählen sind, die Auswahl der zur engeren Wahl zu bringenden Personen zweifelhaft war, weil auf die vorstehend unter Nr. 3 und 4 Genannten eine gleiche Stimmenzahl gefallen ist, so entschied zwischen ihnen das durch die Hand des Wahlvorstehers gezogene Los.

Demgemäß haben zur engeren Wahl zu kommen:

1. der Malermeister **Max Bude**,
2. der Gastwirt und Kaufmann **Reinhold Gasse**.

Zur Vornahme dieser engeren Wahl haben wir in Gemäßheit der Bestimmungen der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 auf

Montag, den 6. April d. Js.,
von nachmittags 4—5 Uhr

im **Gasthof zum Goldenen Ring** hiersebst Termin anberaumt und werden die Wähler der 2. Abteilung hierzu eingeladen.

Annaburg, den 24. März 1914.

Der Wahlvorstand.

Dr. Albers, Anton Eich, } Beisitzer.
Wahlvorsteher. Josef Wild, }

Politische Rundschau.

Deutschland. Zum Aufenhalte des Kaisers auf Skoru wird von dort gemeldet, daß der Kaiser am Montag morgen einen Spaziergang im Parke des Agioleon machte. Nachmittags unternahm er mit Befolge einen Automobilausflug über den Hagideta nach Benizja. Die Wiener Presse widmet dem Kaiser begeisterte Begrüßungsartikel, in denen er als warmer Freund Griechenlands gefeiert wird, unter besonderem Hinweis darauf, daß er zusammen mit dem König Konstantin Griechenland die wichtige Hafenstadt Skawalla verläßt habe. — Die vorläufig aufgeschobene Reise des deutschen Kronprinzen nach den Schutzgebieten in Afrika soll nach einer Mitteilung aus dem Reichskolonialamt im Frühjahr 1915 vor sich gehen.

— König Friedrich August tritt seine angekündigte Reise nach Petersburg zum Besuch am Jarenhofe am 17. Juni an. Die Reise besitzt keinerlei politische Zwecke, der König unternimmt sie lediglich, um dem Kaiser Nikolaus persönlich für die Verleihung des russischen Infanterie-Regiments „Koporie“ zu danken.

— Rücktritt des Generals v. Glasenapp. Generalmajor v. Glasenapp, der Kommandeur unserer Schutztruppen, hat seinen Abschied eingereicht. Der verdiente General, der schon seit längerer Zeit leidend ist, hatte im Offiziersgenesungsheim in Falkenstein im Taunus Genesung gesucht, jedoch nicht gefunden. — Das Kommando der Schutztruppen im Reichskolonialamt führt in erster Linie der Reichsanzler, sein Stellvertreter ist der Kommandeur sämtlicher Schutztruppen. Diesen Posten bekleidete seit längerer Zeit Generalmajor v. Glasenapp. Dem Kommandierenden sind verschiedene Stabsoffiziere, Ärzte und eine Reihe von Beamten unterstellt. Das Kommando im Kolonialamt ist den Schutztruppen in den einzelnen Kolonien vorgesetzt. Der Kommandeur der aus 2286 Farbigen bestehenden Schutztruppe Deutschostafrikas ist Oberst-

leutnant Fehr. v. Schleinitz, ihm stehen 68 deutsche und 2 farbige Offiziere sowie die entsprechenden Ärzte und Beamtenschaft zur Verfügung. In Deutschsüdwestafrika führt Major von Sydbeck den Oberbefehl. Die Schutztruppe besteht aus 1441 deutschen Offizieren und Gemeinen, die von 90 deutschen Offizieren und 342 Unteroffizieren befehligt werden. Die Schutztruppe für Kamerun, die aus 1550 Farbigen besteht, befehligt Oberstleutnant Ruder mit 57 deutschen Offizieren und 65 deutschen Unteroffizieren.

Auf einen nachhabenden Sergeanten auf Fort Stichbaach, welches zu den Strafzügen Aufenforis gehört und östlich von Kehl liegt, wurden nachts von einem unermittelt geflohenen Täter zwei Schüsse abgefeuert, einer derselben vermundete den Nachhabenden in der Keitengegend. Die sofort aufgenommenen Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

— Ueberführung des preussischen Staatshaushaltes. Wie aus Berlin mitgeteilt wird, ergibt der preussische Staatshaushalt für das am 31. März ablaufende Etatsjahr 1913/14 in den bis 28. Februar vorliegenden Einnahmen von 11 Monaten einen Ueberfluß von etwas über 120 Millionen Mark gegenüber dem Etatsvoranschlag.

Inland. Zu den kriegerischen Vorfahrungen Auslands gehört auch der Bau strategischer Eisenbahnen aus dem Innern des Reiches nach dem Westen. Die zu diesem Zwecke von der Regierung geforderten Kredite sind zunächst in den Kommissionen der Reichsbank für das Heereswesen und für die Marine bereits angenommen worden.

Balkanstaaten. Die Kinder des albanischen Fürstenpaars, Prinzessin Marie Eleonore und Erbprinz Carol Viktor, sind an Bord der italienischen Kriegsschiff „Maurata“, von Brindisi kommend, am Sonntag in Durazzo eingetroffen, sie wurden von ihren Eltern empfangen und unter begehrtesten Rundgebungen des Publikums, besonders der Schuljugend, nach dem Schlosse geleitet. — Albanien droht nicht nur mit Griechen-

Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

7) Nachdruck verboten:

„So ist es. Die Arrangements in England können Wochen, ja Monate in Anspruch nehmen. In meiner jetzigen unthierischen Lage mich zu verheiraten wäre unredlich, ich kann aber meine zukünftige Frau nicht ohne genügende Erbschaftsmittel hier lassen und doch fühlen wir beide, daß sie kein Recht habe, Ihnen zur Last zu fallen. Darf ich also —“
„Nein, Sie dürfen nicht,“ unterbrach ihn Fräulein Osborne mit Wärme. „Bedenken Sie, ich war Aimees Freundin lange, ehe Sie dieselbe kannten, Herr Morgan. Von der ersten Stunde an, da ihr Vater sie mir brachte, ein schätzenswertes kleines Ding von 9 Jahren, und mich hat, ihr eine gute englische Erziehung zu geben, ist sie mir immer mehr ans Herz gewachsen. Wenn ich nicht ein halbes Duzend Nichten in England hätte, die mich alle beerben wollen, so hätte ich Aimee adoptiert, damals als das Unglück über sie hereinbrach, bis zu ihrer Volljährigkeit nächsten August. Ihr beschriebenes Taschengeld braucht sie nicht anzugreifen, so lange sie bei mir ist. Sie entschädigt mich reichlich durch ihre Hilfe in diesem schwierigen Haushalt, dessen ich so müde bin, sie begünstigt meine Lehrerinnen, hilft den Zöglingen und wirkt Wunder

mit meinem stupiden Dienstmädchen, die mein französisch nicht verstehen können. Also vertrauen Sie mir das Kind an bis August und ich werde Ihnen dankbar dafür sein. Dann setze ich mich zur Ruhe nach 25jähriger Tätigkeit, gebe meine Schule ab und kehre nach England zurück.“

„Aber vorher werde ich natürlich Aimee abgeholt haben,“ sagte Richard Morgan zuversichtlich. „Da ich sie also für jetzt zurücklassen muß, danke ich Ihnen von ganzem Herzen für Ihr Anerbieten.“

Noch während er mit der Dame einen warmen Händedruck wechselte, kehrte Aimee zurück.

„Alles in schönster Ordnung, meine Liebe,“ sagte Fräulein Osborne. „Sie bleiben hier unter meinen Fittichen, bis Herr Morgan sich die Sache drüben einmal angesehen. Dann packen wir alle ein und schiffen zusammen nach England hinüber.“

„Nach England! Endlich!“ rief Aimee. „Ich möchte wissen, ob wir einmal dieselbe Szenerie vor Augen bekommen, die Papa so oft für mich malte.“

Richards Blick folgte alsobald dem ihrigen zu zwei Stützen, die über der alten Staffelei hingen: Ein Gewässer mit überhängenden Hollunderzweigen und auf den Wellen schaukelnden Wasserlilien oder in einer späteren Jahreszeit, mit hohen Büschen, herblich gefärbtes Laub und vierpfeilend. „Er sagte mir nie, ob sich eine besondere Erinnerung für ihn daran knüpfte. Über Richard,“ fuhr sie fort, „du erzähltest mir nie, daß du eine Schwester besthest. Es scheint mir ödentlich undankbar, daß ich von ihrer Existenz nichts wußte, jetzt, da sie in Form einer wohlthätigen Fee an uns schreibt.“

„Fee!“ wiederholte Richard Morgan amüsiert. „Jesse hat nicht viel Feenhaftes an sich. Sie ist hochgewachsen und war schon vor Jahren, wie die Landleute sagen, „befähigt“ anzusehen.“

„Aelter als du?“

„Ja. Zwei Brüder zwischen uns sind in Amerika. Nach dem Tode unserer Mutter führte Jesse das Regiment im Haus und leitete uns alle — hm — mit etwas zu fester Hand vielleicht. Die Folge war, daß wir uns sobald als möglich frei zu machen suchten. Mein Vater verheiratete sich wieder und so kam die Familie auseinander. Jesse ist sehr gutherzig und hatte stets nur die besten Absichten. Ihr Gatte ist ein vortrefflicher Mann von etwa 50 Jahren, als Aimee, wirst du es nur mit älteren, gelesenen Verwandten zu tun haben.“

„Ich fürchte sie,“ erklärte sie, bang erbebend. „Wenn Frau Wilson erfährt, daß ich noch jung bin und — und arm — wird sie mich deiner nicht für würdig halten.“

„In der Tat, so pflegt sie mich nicht zu überschätzen. Aber,“ fügte er bei, in der Erinnerung an manch vorzügliches Urteil seiner Schwester, „es ist nicht nötig, daß ich sie gleich am ersten Tag ins Vertrauen ziehe. Verhüte dich hierüber, ich werde meine Zeit gut wählen, um ihr die Nachricht mitzuteilen, vielleicht nicht früher, als bis sie selbst dich sieht. Dann weiß ich, wird sie mehr als bereitwillig sein.“

Eine Woche später hatte Richard Morgan alle Vorbereitungen zur Abreise von Brissel getroffen. Diese letzten Tage, in denen er jede freie Stunde

land, sondern auch mit Serbien in Schwierigkeiten zu geraten. Im dem Dorfe Banja bei Bratzen kam es zu einem Ausbruch der dortigen albanischen Bevölkerung gegen die serbischen Behörden, wobei der serbische Kreispräsident verwundet wurde. Serbisches Militär stellte die Ruhe wieder her. Unter Hinweis auf diesen Vorfall spricht das Belgradener Regierungsorgan „Samouprava“ bereits allseithand Drohungen gegen Albanien aus.

Amerika. Die andauernden heftigen Kämpfe zwischen den mexikanischen Rebellen und den Bundesstruppen von Torreón nehmen allmählich eine immer günstigeren Wendung für die Aufständischen, falls man den betreffenden, aus dem Lager der Rebellen stammenden, Nachrichten glauben darf. Ihnen zufolge befinden sich die Insurgenten jetzt im Besitze des größten Teiles von Torreón, sie geben ihren Gesamtverlust an Toten und Verwundeten in den bisherigen Kämpfen vor Torreón auf ca. 900 Mann an, aber die Verluste der Aufständischen sind zweifellos bedeutend höher.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind im weiteren Verlaufe ihrer Südamerikareise an Bord des „Kap Arctur“ am vergangenen Sonntag in Buenos Aires angekommen, wo großer Empfang des prinzipal Paars stattfand.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 1. April. Gestern vormittag 11 Uhr überflog eine Humpeltaupe in beträchtlicher Höhe unsern Ort.

Naundorf, 31. März. Unter der bewährten Führung des Herrn Pfarrers Klapproth veranalteten die Schulen von Naundorf und Bethau am heutigen Tage ein Kriegsspiel. Die allgemeine Kriegslage war folgende: Eine rote Partei rückt vor auf der Geerstraße Pretin-Annaburg, um die Bahnhöfe Falkenberg—Wittenberg zu zerstören. Blau sucht das Vordringen von Rot zu verhindern. Durch einen vorzüglich gelückten Flankenangriff seitens Blau wurde Rot vollständig zurückgeschlagen. — Während des Kriegsspiels wurden hoch im blauen Weiser ein Zeppelinkreuzer sowie eine Humpeltaupe geschötzt.

Schweinitz, 30. März. Gestern abend verjammeln sich der Männergesangsverein und der Turnverein Germania im Loosch'schen Gasthose zu einer gemeinsamen Feier: Es galt, von ihrem Leiter und Vorsitzenden Abschied zu nehmen. Herr Lehrer Schweinigel, der seit ungefähr 10 Jahren in unserem Ort als Lehrer amtiert, verläßt uns nämlich, um eine Lehrstelle an der königl. Präparandenanstalt in Magdeburg anzunehmen. Da beide Vereine eine wissen, was sie an ihrem Vorsitzenden verlieren, so wollten sie es sich nicht nehmen lassen, ihm ihre Verehrung und Zuneigung in diesem Besamensein zu zeigen. Auch der Schriftführer des Turnvereins, Herr Ebel, verläßt Schweinitz und scheidet nach Osterfeld über.

Pretin, 31. März. Nach der am 25. d. Mts. in Annaburg stattgefundenen Musterung vermisste ein Stellungspflichtiger aus Bethau seine Uhr. Den eifrigen Bemühungen des Wachtmeisters Graßmeier ist es zu gelungen, den Entwender der Uhr zu ermitteln und sieht derselbe seiner Bestrafung entgegen. Eine Plege des Schuhmachermeisters Karl Große in **Lichtenburg** brachte dieser Tage sieben Lämmer zur Welt. Eins davon war tot, aber die übrigen befinden sich wohl auf.

Vimee gewidmet, hatten sie einander immer näher gebracht. Sie empfanden ihre Trennung nun doppelt hart, obgleich diese nur einige Wochen dauern sollte. Unter Fräulein Osbornes mütterlichem Schutze begleitete Vimee den Verlobten an das Schiff, um einen letzten schmerzlichen Abschied von ihm zu nehmen. Als das Boot ihren Blicken entschwand, legte es sich wie bange Abnung auf ihr Gemüt und ein Vorgefühl kommenden Unheils schnürte ihr das Herz zusammen.

4. Kapitel.

Im Bahnhof von Bearfred, der nächsten Bahnstation bei Bridgeham, sah Frau Doktor Wilson in ihrem hübschen Landauer und erwartete freudig erregt die Ankunft ihres Bruders.

„Ich will die Bügel halten, gehen Sie auf den Perron und empfangen Sie Herrn Morgan,“ befohl sie dem Diener, und da der Zug Verspätung hatte, blieb ihr noch hinreichend Zeit, sich das bevorstehende Wiedersehen auszumalen.

Seit ihres Bruders letztem Besuch in Bridgeham waren über 5 Jahre vergangen und damals hatte eine ernliche Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen seine Abreise beschleunigt. Ihre Charaktere waren sehr verschieden und sie hatte sich inzwischen oft Vorwürfe gemacht, Richards Neigungen zu wenig Rechnung getragen zu haben.

Ihre Korrespondenz war in all den Jahren sehr spärlich gewesen und nie hatte sich bisher ein triftiger Grund gefunden, ihn zurückzurufen. Jetzt erst schien eine glückliche Verfertigung von Umständen

Verzeichnis der Konfirmanden am Palmsonntag 1914.

- | | |
|----------------------------|---------------------|
| Finke, Artur | Reichelt, Martha |
| Vader, Hermann | Müller, Alice |
| Weber, Curt | Hilpert, Margarete |
| Wegle, Willi | Ludwig, Elie |
| Woesich, Ernst | Söhne, Henriette |
| Wagner, Otto | Rudhardt, Klara |
| Höje, Richard | Schulze, Margarete |
| Helm, Wilhelm | Petrie, Hedwig |
| Reinhardt, Albert | Hermcke, Frieda |
| Giese, Willi | Jäger, Frieda |
| Ulrich, Otto | Wiesich, Helene |
| Melchior, Walter | See, Frieda |
| Wille, Willi. | Hofter, Martha |
| Börner, Rudolf | Hanißch, Lucie |
| Voraß, Max | Berger, Anna |
| Lehmann, Franz | Bollmann, Elisabeth |
| Gause, Bernhard | Watz, Hedwig |
| Brösgen, Kurt | Wiß, Anna |
| Thätmeyer, Otto | Böttge, Charlotte |
| Nichter, Martin | Kühnast, Margarete |
| Schwesler, Fritz | Spengert, Berta |
| Gründer, Otto | Bekwerth, Frieda |
| Reichte, Max | Thüring, Anna |
| Wald, Artur | Melchior, Frieda |
| Hermann, Willi | Nichter, Martha |
| Sprinaer, Wilhelm | Winter, Anna |
| Vollmann, Ernst | Thunisch, Elisabeth |
| Schmager, Richard | Sando, Ella |
| Wool, Otto | Lehmann, Margarete |
| Riedel, Karl | Pentel, Frieda |
| Ferichen, Max | Kaiser, Martha |
| Schulze, Martin | Lehmann, Elisabeth |
| Pankratz, Willi | Griehl, Liesbet |
| Hildebrand, Paul | Fröde, Frieda |
| Doberich, Robert | Baber, Martha |
| Riedel, Walter | Vielßig, Anna |
| Wald, Franz | Kühnast, Elie |
| Woad, Paul | Dossald, Amanda |
| Fischer, Otto | Walzac, Martha |
| Remane, Paul | Kaußich, Minna |
| Zensich, Paul | Bambach, Margarete |
| Vielßig, Richard | Kühnast, Margarete |
| | Fied, Martha |
| | Held, Frieda |
| Höhne, Karl, Purzien | Schäde, Martha |
| Karius, Willi | Kirchner, Elie |
| Lange, Fritz, Annaburg | Gehlsdorf, Frieda |
| Schulz, Erika | Haus, Walli |
| Krahlisch, Martha, Purzien | Albis, Martha |
| | Schugl, Anna |
| Schnürpel, Minna | Heinrich, Martha |
| Zahn, Lina | Geier, Ella. |
| Lehmann, Martha | |
| Saulen, Anna | |
| Niendorf, Emma | |

Aus Naundorf:

- | | |
|-------------------|-----------------|
| Ulrich Böhme | Emma Leideris |
| Ernst Weikner | Martha Lehmann |
| Adolf Wahl | Emma Lehmann |
| Richard Mating | Frieda Hanißch |
| Willi Rettmann | Martha Stange |
| Willi Piennig | Frieda Schmager |
| Ernst Wille | Martha Born |
| Erwald Ungelstsch | Anna Wäsch. |
| Otto Pankratz | |

Falkenberg, 31. März. Eine für Handwerker freie erkleuliche Mittelung ist zu machen. Der Richter Ernst Regold hier, wurde auf Grund vorzüglicher Leistungen im Handwerker zur Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zugelassen. Vor der Prüfungskommission in Merseburg bestand er diese Prüfung.

Wittenberg, 31. März. Vier Gesanten des Zirkus G. Blumenthal verpörierten am Sonnabend als sie vom Bahnhof nach dem Zirkusplatz transportiert werden sollten, in sich den Antrag nach der Freiheit und rüsten ihrem Wärter aus. Sie begünstigten sich nun nicht damit, in der Natur herumzuschweifen, sondern suchten sich die Straßen der Stadt aus und gingen an die Häuser zu inspizieren. In der Mittelstraße gerieten sie in das Haus des Herrn Bohgerbermeisters Steinert, fanden den Weg bis zur Werkstatt und Küche, wo sie allerlei Unng machten, unter anderem ein Küchenegal mit Porzellanmaß zertrümmerten. Der Fußboden war auch für solch gewichtige Persönlichkeiten nicht berechnert und brach durch. Nach längerer Zeit gelang es den inzwischen erschienenen Wärtern die Tiere wieder zur Kasse zu bringen, allerdings labten sich die Diabellier noch an den vor einem Geschäft in der Collegienstraße stehenden Blumenlochköpfen.

Indenwald, 30. März. Die Kosten des Umhauses der Bahnanlagen auf der Strecke Lindenwalde—Jüterbog (drittes und viertes Gleis) belaufen sich nach dem dem preußischen Abgeordnetenhaus, wie gemeldet, zugegangenen und jetzt in allen Einzelheiten bekannnten Entwurf eines Eisenbahn-Anschlagsgesetzes auf 12.943.000 M. Uebrigens werden für nicht weniger als 31 Bahnstrecken die Kredite für den Bau von zweiten und weiteren Gleisen gefordert. Im ganzen beträgt dafür die Bausumme 174.823.000 M.

Indau bei Orttrand, 30. März. Ein überaus trauriger Unglücksfall ereignete sich hier gestern abend. Zwei sechsjährige Knaben, die stets zusammen spielten, kamen in Streit, und im Verlaufe desselben schlug der eine mit einer Schaufel nach dem anderen. Unglücklicherweise traf der Schlag den Bauernsummern an den Kopf, so daß der Getroffene zusammenbrach und ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nach wenigen Minuten verschied. Der sofort gerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Magdeburg, 29. März. Mieterhöhung. Am Freitag Abend beschloßen die hiesigen Hausbesitzervereine in einer vertraulichen Versammlung einstimmig, die Mieten in ganz Magdeburg durchgängig um 15 Prozent zu erhöhen. Begründet wurde diese Maßnahme durch die unerträgliche Steuerlast, die den Hausbesitzern auferlegt worden sei. Keine Großstadt habe so billige Wohnungen wie Magdeburg. In Berlin und Charlottenburg seien die Mieten um 70 Proz höher. Es sei daher angebracht, nach etwa zwei Jahren eine nochmalige Steigerung der Mieten um 10 Prozent vorzunehmen.

Turnhallen und Turnplätze der Deutschen Turnerschaft. Aus eigener Kraft haben allein mehr als tausend Vereine der Deutschen Turnerschaft, d. h. ein Zehntel der Deutschen Turnerschaft, sich eigene Turnhallen schaffen können, die in ihrer Größe und Ausstattung sich den besten amerikanischen Hallen, die auch nicht alle gleich munterhaft sind, zur Seite stellen können! Nicht nur die Vereinturnhallen der Großstadt bezw. der großen Turnvereine, sondern auch die Hallen der mittleren, ja selbst kleiner Vereine sind als Musterturnhallen unter großen Opfern erbaut. Daß neben diesem Streben nach

die besten Ausichten für seine Zukunft zu bieten. Ihre Stiefmutter war tot, und der Rest des väterlichen Vermögens fiel endlich den Kindern zu, spät allerdings, doch einige Hundert kommen zu seiner Zeit des Lebens unerwünscht. Richards Anteil würde beinahe genügen, ihm den Eintritt in jene Firma zu verschaffen, die ihm sofort eine angenehme Stellung sichere. Aber konnte nicht auch alles viel glänzender sich gestalten? Bot nicht der Umstand, daß Westfelds jetzt eine junge, liebenswürdige Herrin besaß, eine herrliche Reihe von Möglichkeiten dar, die sich unter geschickter Behandlung vielleicht in Tausenden umwandeln ließen? Das prächtige Besitztum, auf das sie einst selbst sich Hoffnung gemacht, konnte nun doch in ihre Familie kommen, und sie schmiedete tausend kleine ungeschuldne Pläne, um sie erwünschte Ziel herbeizuführen. „Aber ich kann nicht vorfristig genug sein,“ überlegte sie, „die letzte Andeutung könnte Richard entdecken. Meine Schuld soll es nicht sein, wenn dieser Versuch nicht anscheinem beginnt und herzlich endet. Ach! Endlich der Zug — und da ist er ja schon!“

Frau Wilson begrüßte ihren Bruder mit solch warmer Herzlichkeit, daß dieser aus seiner Berufshenheit, in die ihn die Trennung von Vimee verlegte, erwachte und seiner Schwester mit einer Freundlichkeit entgegen kam, welche frühere Hebelzeiten vergessen ließ und ein gutes Einverständnis für die Zukunft verpfaß.

Als das Handgepäck untergebracht und Wilson wieder auf seinem Platze war, rollte der Wagen

zwischen blühenden Heckenzäunen dahin, an breiten, unregelmäßigen Feldern vorüber. Hoch in den Lüften sangen die Vögel ein Willkommlied. In herzlichster Weise drückte Frau Wilson immer wieder ihre Freude über des Bruders Rückkehr aus, sodas dieser selbst einen Anflug von Verwidigung fühlte, daß er gekommen. Hierzu gefellte sich eine mächtige Sehnsucht, Vimee in dieser lieblichen, frischen Umgebung an seiner Seite zu haben und ein solch hartes Verlangen, von seiner Braut zu brechen, daß die Verjudung fast Vorkick und Schlichternheit hätte vergessen machen. Aber in der nächsten Minute verschloß er sein Geheimnis wieder tief in die eigene Brust.

Fortsetzung folgt.

Im „Grünthaler Reichsbanknoten“ sind im Jahre 1913 117 Tausendbanknote festgelegt worden. Noch immer wirkt also die Schanbat des Faktors Grünthal nach. Grünthal war bekanntlich ein Faktor der Reichsbank, der echte Vorbrude von Tausendbanknoten sich aneignete, sie mit Nummern verah und in Umlauf brachte. Diese falschen Scheine waren natürlich im Publikum von edlen garnigt zu unterscheiden, und nur durch einen Zufall kam das Brechen Grünthals heraus. Fast zweieinhalb Millionen Mark hatte Grünthal, der während der gegen ihn schwebenden Untersuchung Selbstmord beging, sich angeeignet.

einem eigenen Heim die Leibesbesitzungen in freier Luft nicht vernachlässigt sind, davon zeugt die fast doppelt so große Anzahl der vereinsigten Turn- und Spielplätze, deren es in der Deutschen Turnerschaft an 2000 abt. d. h. jeder fünfte Verein etwa hat sich einen Platz zu erwerben gewußt. In ihrer Größe und Anlage entsprechen die Plätze allen berechtigten Anforderungen; namentlich in den Orten, in denen die Bodenpreise noch nicht ins Unergründliche gestiegen sind, haben die Turnvereine teilweise mehrzügige, großzügige Spielplatzanlagen geschaffen, denen auch viele Spielplätze der großstädtischen Turnvereine trotz der unvergleichlich höheren Ausgaben nicht nachstehen.

Von Nah und Fern.

Heffen, 26. März. (Schwerer Unglück auf einem Schiff.) Als heute vormittag in der 11. Stunde die Besatzung des unterhalb der Straßengrube liegenden Seinfahrs Anstalts traf, mit dem Kahn Stromabwärts zu schwimmen, wurde einer der Bootstele, der 19jährige Schiffer Engelmann aus Jehren, der an der Schiffswinde beschäftigt war, von dem zurückfallenden Drehling so heftig ins Gesicht getroffen, daß er auf der Stelle tot war. Zugleich schlug aber der Kahn mit großer Heftigkeit gegen die Uferböschung, so daß er led wurde, und sank. Er gehört dem Schiffseigner Arnold aus Niederlommaßlich.

Göttingen, 25. März. Der Landrat des Landkreises Göttingen gibt bekannt, die Nachprüfung der Steuererklärungen für die Einschätzung zur Wegsteuer habe ergeben, daß trotz der verhängten Strafbestimmungen (hohe Geldstrafe und Gefängnis bis zu 6 Monaten) noch viele Steuerpflichtige unrichtige oder unvollständige Angaben über ihr Kapitalvermögen gemacht haben. Unter Hinweis auf die bis zur vollständigen Veranlagung noch geltenden Generalparolen fordert der Landrat auf, die gemachten Steuerangaben schleunigst zu berichtigen oder zu vervollständigen.

Weser, 26. März. (Um das Erbe des Vaters.) Die beiden erwachsenen Kinder des Gutsbesizers Tomial in Niesel (Kreis Boms), ein Sohn und eine Tochter, stritten sich häufig über die Erbschaft, die ihnen von ihrem schwerkranken Vater demnächst zufallen würde. Gestern kam der alte Mann wieder hinzu, als gerade ein Streit zwischen den Geschwistern ausgebrochen war. Tief gekränkt ging der Vater in ein Nebenzimmer und erhängte sich. Die Tochter den Tod des Vaters gemahnte, stürzte sie laut schreiend, aus dem Hause und sprang in den Otrastkanal. Die Leiche wurde geborgen.

Buntes Allerlei.

Radium als Minableiter. Eine wichtige Erfindung haben die französischen Gelehrten Wille undillard soeben beendet, und darüber bereits der Akademie der Wissenschaften Mitteilung gemacht. Er hat den Minableiter an seiner Spitze mit kleinen Mengen von Radium versehen und damit überaus feine Resultate erzielt. Die Wirkung dieser geringen Mengen ist ungeheuer; der eigenartige Einfluß auf die mit Elektrizität geladene Atmosphäre ist so stark, daß der niederzuckende Blitz gleichsam in unendlich viele und unendlich kleine Einzelbestände, gewissermaßen in eine Legion von Miniaturblitzen, zerlegt wird, wodurch die Schlagkraft des Blitzstrahls vermindert oder doch vollständig geschwächt wird.

Mangelnde Einwohner. In Frankreich gibt es ein Dörfchen, etwa 8 Kilometer von Gages im Departement von Vaucluse, das aus etwa 10 Häusern besteht. Auch eine Kirche, ein Schulhaus und ein Friedhof fehlt nicht. Und doch fehlt etwas — die Einwohner! Aïroux heißt das ausgelebte Dörfchen. In unerschöpflicher Ebene gelegen, konnte es seinen Bewohnern nicht mehr Nahrung genug bieten, so wanderten diese vor etwa 12 Jahren sämtlich aus, um sich an anderer Stelle anzusiedeln. Nur der Schulze und der Gemeindevater, die alle in Gages wohnen, kommen alljährlich in Aïroux aufzusuchen und halten dort im Schulhaus eine Sitzung ab. Sonst liegen die Häuser unbewohnt. Aber die Gemeinde Aïroux lebt in den Akten und auf der Karte weiter.

Die Frau als Schiffskapitän. In vielen Berufen sind heute schon Frauen beschäftigt. Sie haben vorzüglichlich ihre Verrichtungen, ihre Geschäfte und Dienstleistungen gemacht, sie beschäftigen sich in Gärten, in Fabriken, in der Führung eines großen transatlantischen Dampfers übertragen worden und man hat die Überzeugung, daß sie sich auch hier bewähren wird. Ein kranntes Regiment über die Besatzung soll sie schon führen!

Ein neues Fernleitboot. Der Gedanke, ein Schiff durch drahtlose Übertragung elektrischer Ströme zu lenken, ist bereits von dem deutschen Lehrer Wirth in die Tat umgesetzt worden. Der erst 26 Jahre alte amerikanische Ingenieur John Gans Hammond hat jetzt ein schnelllaufendes Fernleitboot konstruiert, das er von der Küste aus mit Hilfe drahtloser Telegraphie bis zu einer Entfernung von nahezu 11 Kilometern vollkommen sicher und zuverlässig lenken und steuern kann. Das Schiff hat eine Länge von 40 Fuß und erzielt bei den Probefahrten eine Stundengeschwindigkeit von 33 Seemeilen. Hammond hat in diesen Tagen sein Boot dem Chef der amerikanischen Küstenartillerie und einem auserwählten schiffshängigen Offizier vorgeführt, und diesem letzteren die höchste Verbilligung über das Gesehene. Das Boot erreicht in großer Fahrt genau die verschiedenen Punkte, die ihm als Ziel gesetzt wurden.

Soch kringt das Vieh vom brauen Mann. In einem Bergwerk im Staate Illinois ereignete sich vor kurzer Zeit an der tiefsten Stelle des Stollens eine Grubenexplosion, durch die zwei Grubenarbeiter begrannt wurden. Wegen der bestehenden Gefahr magte niemand den Bergwerk zu Hilfe zu eilen, nur ein 17jähriger einfacher Bergarbeiter, der Schotte William Gill, trat in die Kiste hinaus. Durch die Schwaben von Rauch und Qualm drang er zu der Unfallstelle und mit fast übermenschlicher Anstrengung gelang es ihm, einen der Verunglückten, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, aus den Trümmern herauzuräumen und zu Tage zu fördern. Für seine Heldentat wurde ihm der Preis der Carnegie-Stiftung für Geben und Lebenstretter zuerkannt. Der Preis aber lehnte den Preis ab, „Ich habe nur meine Pflicht getan“, damit begründete er seine Ablehnung. Das Bewußtsein der edlen Tat wird ihm bei Verbilligung und Belohnung genug sein.

Der Angestellte. Eine niedliche Szene wurde gestern in Berlin in einer Straßenbahn beobachtet. Ein kleiner Niemann, aber verständig, schaukelte einhändig, denft aber nicht daran, ein Nadeln zu benutzen. Da merkt sich eine daneben sitzende Dame bezieht auf dem Nadeln: „Sag mal, armer kleiner Herr, du hast wohl den Schürmpfen? Hast du kein Nadeln?“ So etwas von oben herab schaut der Niemann zu der Fragenden: „Natürlich hab' ich ein Nadeln. Aber an Fremde verberge ich es nicht!“ Sprach's und drehte der Dame den Rücken.

Vom Luxus der Amerikaner. Der Luxus gehört zu den Krankheiten, unter welchen die amerikanische Gesellschaft besonders stark zu leiden hat. Auch der Mittelstand und das Kleinbürgertum haben unter dem verderblichen Banne der Milliardärsitten. In den großen amerikanischen Städten werden täglich neue Restaurants, Kaffeehäuser und Teeläden gegründet, die eigentlich für die höchste und allerhöchste Gesellschaft reserviert bleiben sollten, dabei aber allmählich von weniger wohlhabenden Menschen in Besitz genommen werden, so daß die wahren Reichen und die wahren Vornehmen ihre Schritte bald nach neuen, noch eleganten und noch mehr der Mode entsprechenden Lokalen hin lenken müssen. Die Automobilindustrie ist so groß, daß Leute, um sich einen Wagen kaufen zu können, ihre Häuser mit Hypotheken belasten. Eine amerikanische Sittlichkeit besteht darin, daß man Verwandten und Freunden, die nach Europa reisen, Geschenke macht. Der Gedanke ist recht hübsch, aber ein hübscher Hofpfeifer. Ganz Amerika ist im Wettbewerb um den besten Geschenke reich über es weniger reich.

Kein Geschenk zu machen. Eine etwas unglücklich klingende Geschichte trifft ein Berliner Rechtsanwalt seinen recht leichtgläubigen Landknecht an. „Es ist allgemein bekannt“, so etwa beginnt er, „daß Kaiser Wilhelm II. ein großer Freund der französischen Meister ist. Er besitzt nicht gerade übermäßig viele ihrer Meisterwerke, aber er kennt sie alle durch Reproduktionen. Besonders schätzt er für ein Bild des Künstlers Delle, und hat sich ein auch herausgebracht, daß der Maler das Bild mir vererbt hatte.“ Bei dieser Unterredung erschien nun vor kurzem, er erzählt der Advokat weiter, im Auftrag des Kaisers ein Sendbote, der für das Bild 100 000 Frank bot. Sehr hübsch aber erwiderte der Rechtsanwalt: „Ich schlage einen Kauf zu vor: Sie bekommen das Bild und geben dafür Glas-Isotriagen heraus.“ Der Advokat, der Kaiser's geriet ein wenig aus der Fassung, aber der Rechtsanwalt, das kam doch Ihr Ernst nicht sein“, sagte er. — „Es ist mir damit eben!“, entgegnete der Advokat, „wie Ihnen, als Sie mir für ein Bild, das ich von Edward Delle geerbt habe, bares Geld anboten.“ — Also bleibt das Bild in französischem Besitz, denn das Geschenk mit Glas-Isotriagen wird der Kaiser wohl doch nicht machen wollen.

Amerikanisches Spielzeug. Wenn von irgendwoher Überreibungen gemeldet werden, so ist es in den meisten Fällen das Dollardoll Amerika. Frau Charles Morie, die Gattin des bekannten Memoror Giesingens, kehrte in letzter Woche aus dem „Imperator“ von Wiesbaden zurück und brachte ihrem Sohn aus Deutschland einen Ameisenbau mit der ihrer Ehe nach das neueste naturwissenschaftliche Spielzeug mit. Die Zollbehörde im Hannoverischen ein Gebührenschein erteilt werden, das „Spielzeug“ nicht ins Land ließ. Sie fragte in Washington wegen der Verzollung an. Darauf entschied der Entomologist Howard, daß nach dem Gesetz „ausländische Insekten“ nicht importiert werden dürfen.

Gedächtnisbrunnen für Johann Joachim Quants. Dem Klotenheimer Friedrichs des Großen, Johann Quants, soll in seiner Heimatstadt Oberhausen im Hannoverischen ein Gedächtnisbrunnen errichtet werden. Die Ausführung des bildnerischen Schmuckes des Brunnen ist dem bekannten Bildhauer Professor Gustav Eberlein in Berlin übertragen worden. Der Klotenheimer Quants besuchte zunächst die herzogliche Musikschule in Verleburg, wirkte dann 1714 in Dresden, wurde 1718 Sobott bei

der Polnischen Kapelle in Warschau, genos dann in Stalien Scarlatti's Unterricht und kehrte hierauf über Frankreich und England nach Dresden zur königlichen Kapelle zurück, von wo aus ihn König Friedrich II. im Jahre 1741 nach Berlin berief. Als Komponist arbeitete er fort nur für seinen königlichen Schützler, den „Alten Fritz“, für den er mehr als 400 Stücke gesetzt hat.

Die Verwindung eines Nobelpreises. Der vor wenigen Tagen verlebte französische Dichter Milral gehörte zu den ersten mit einem Nobelpreis ausgezeichneten Dichtern. Da er selbst wohlhabend war, machte er von dem ihm zuertheilten Preise einen vornehmten Gebrauch; er richtete in Arles ein großes Orchester, das „Musique Arlaten“, das die von ihm gesammelten Antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Erinnerungen, alle Steine, Möbel, Trachten, Pergamente und Bücher, sehr reichhaltig und wertvoll, aufnahm. Damit hat er sich selbst das schönste Denkmal gesetzt.

Strenge Bewachung wertvoller Sammlungen. Im Memoror Kunstmuseum ist jetzt auch die auf 50 Millionen bewertete Sammlung S. Pierpont Morgans untergebracht. Um Diebstähle zu verhindern, sind alle wertvollen Stücke der Sammlung mit einem elektrischen Gitternetz verbunden, das auch die leiseste Verührung den Alarm auslöst. Die Drähte dieser Leitung sind nicht sichtbar und nur die höheren Beamten kennen ihre Lage. Fünfzig Wächter sind Tag und Nacht in dem Museum verteilt. Das Museum steht durch besondere Drähte mit dem Central-Polizeibureau in Verbindung.

Hohe Sammlerpreise. Eine interessante Versteigerung fand dieser Tage in London statt: die Silberverammlung Alburnham wurde meistbietend verkauft. Der heißeste Kampf entbrannte dabei um den Besitz eines etwa 30 Zentimeter hohen Goldschafes, das das älteste bekannte Exemplar seiner Art sein soll. Es trägt die Marke der Londoner Hall mit der Jahreszahl 1508 und hat ein Silbergewicht von 80 Unzen. Das erste Mal wurde es im Jahre 1740, angeblich durch das Stück für das staatliche Münzamt von 112 000 Mark, für die silbergetriebene Garnitur von Zollettengegenständen aus der Zeit Georg I., insgesamt 14 Stücke, wurden 122 000 Mark bezahlt. Zwei silbergetriebene Gläser mit Verschluss und reichen Ornamenten erzielten 58 140 Mark, und für ein onales Zinnschloß aus dem Jahre 1794 legte ein Liebhaber 6480 Mark an.

Wenn man in zwei Ländern wohnt. Galt auf facher-meinungstem, halb auf schwarzburgischem Gebiet steht ein Haus, dessen Besitzer lange Zeit über das lin angenehme dieser Doppelbücherei gewartet hat. Aber er sollte eines besseren belehrt werden, denn eines Tages wurde ihm ein Wechsel präsentiert, der trotz des Verprechens, in weniger Tagen Zahlung zu leisten, eingelangt schienen Tages der meinungemessene Gerichtsbootsleiter erließen. Aber das Bemühen des Beamten war nutzlos, denn — der schlaue Hausbesitzer hatte alle pfindbaren Gegenstände in den schwarzburgischen Teil seiner Wohnung gebracht. Die Anwesenheit wurde nun dem Nachbarort übergeben, als aber der schwarzburgische Gerichtsbootsleiter erließen, war der Wechsel lange besaß. — Wenn die Geschichte nicht wahr sein sollte, ist sie wenigstens doch hübsch erfunden.

Eine Schule für Bräute. In Cincinnati soll jetzt eine Schule eröffnet werden, in der künftige Brautsträuben lernen sollen, wie man einen Haushaushalt vorricht und durch ordentliches Wirtschaften den Gatten glücklich macht; die Gründer der Schule sind nämlich überzeugt, daß die Frauen ehelichen Nieren, die oft zur Trennung und zur Scheidung führen, größtenteils auf die wirtschaftliche Sparanz der jungen Ehefrau zurückzuführen sind. Ein theoretisch-praktischer Kursus von sechs Monaten soll den Bräuten Gelegenheit geben, die letzte und doch so schwere Kunst der Wirtschaftsführung zu lernen und den Mann dadurch aus Haus zu fesseln. Die Schülerinnen sollen die verschiedenartigen Dinge lernen: richtig einkaufen, waschen, plätten, Strümpfe waschen, den Tisch decken, Kochen, Krante pflegen, ja sogar, wie man allerlei kleine Reparaturen an Möbeln selbst ausführen kann, ohne daß man erst die Handwerker zu bemühen braucht. Wenn sie die Schule verlassen werden, werden die Frauen von Cincinnati ihre Möbel in Ordnung zu halten wissen, wie der beste Tischler und Tapezierer...

Heber die letzten Neuheiten auf dem Gebiete der Mode bringt die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblatts „Große Modenwelt“, mit Fachvergnügte, Verlag John Henry Schnerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, einen ausgezeichneten Artikel, den auch weniger bemittelte Hausfrauen nicht ungelesen lassen sollten. Denn dieses vorzügliche Modenblatt löst auch das Rätsel auf die einfachste Weise, wie sich auch die auf dem Gebiet der Schneider Unerfahrenen ausbilligste und vornehmsten Kleiden kann. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fachvergnügte (man adte genau auf den Titel) zu 1 Mark vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern bei erkeren und dem Verlag John Henry Schnerin, G. m. b. H., Berlin W. 57.

Markt-Kalender.
Am 2. April: Kram- und Viehm. in Amnaburg.
„ 4. „ Schweinem. in Jessen.

Gesangbücher

in einfachen und eleganten Einbänden empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Konfirmationskarten

in grosser Auswahl, neueste Muster (auch mit Namensdruck) empfiehlt

Hermann Steinbeiss, Buchdruckerei.

Uferstraße 16 ist die **Mittelwohnung** wegen Verzugs des bisherigen Inhabers sofort oder später zu vermieten. **E. Klausenitzer.**

Eine Wohnung Kocherstraße, zu vermieten. **Perm. Kafz.**

Eine Oberwohnung zu vermieten **Hinterstraße 5.**

Eine Unterwohnung zum 1. Juli zu vermieten. **Franz Richter, Holzdorferstr. 48.**

6000 Mk. als 1. Hypothek auf Ufer gesucht. Angebote an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einen jungen **Hausburschen** und ein **ordentliches Mädchen** für Küche und Haushalt sofort gesucht. **A. Schlinker, Restaurant Neue Welt.**

Dienstmädchen zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn gesucht. Meldungen bei **Paul Sill, Galhof zum Fährten Mäcker, Jessen (Bez. Halle).**

Lehrling für mein Tuch-, Herren- und Burden-Konfektionsgeschäft suche per bald. Selbigem in Gelegenheit geboten, sich zu einem tüchtigem Kaufmann heranzubilden. **August Holtzhausen Wittenberg (Bez. Halle).**

Gutes Pferdeheuen verkauft **Friedr. Kühne.**

Speisefartoffeln, Prof. Wohlmann, kochen und schmecken sehr gut, hat abzugeben. **Oscar Scheibe, Speibitzer.**

In den nächsten Tagen treffen mehrere **Waggons Brikets** zum Sommerpreise ein. Empfehlung dieselben billigst. **Fr. Kühne.**

Künstliche Düngemittel empfiehlt ab Bahn- und ab Lager **E. Klausenitzer.**

Vitrolin, bester Kupfer- und Herbyus, à Packet 10 Pfg., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen

Telephon Nr. 91 Schweinitzerstrasse nahe Bahnhof. Sprechst. 9-6, Sonnt. 9-12. Mittwochs geschlossen.

Moderne Zahnersatz-Kunst mit und ohne Gaumenplatte.



Gesichts-Orthopädie. Conservierende Zahnbehandlung.

vor dem Zahnersatz. nach dem Zahnersatz.

Wurzel-, Fistelbehandlung, Zahnfleischbehandlungen, elektrische Zahnkiefer-Durchleuchtungsstrahlen, Elektrolyse etc. **Zahnziehen schmerzlos** in Narkose, Zähne-Plombieren, Reinigen.

Bur bevorstehenden Einsegnung

offertiere **blühende Topfpflanzen** eigener Kultur und Dreierlei in reichster Auswahl und jeder Preislage. Ferner empfehle **extra starke pikante Salatpflanzen „Maikönig“** sowie auch **alle Gemüse-Sämereien** in höchster Keimkraft.

Rich. Rost, Kunst- u. Handelsgärtnerei.

Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,00 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsstellen verfügt und die Ziehunglisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht.

Mit den Beiläutern **Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste** ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Verziglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die **Saale-Zeitung**, Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg! Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 7.

Alle Feld- und Gemüsejämereien in vorzuziehenden und hochfein-fähigen Qualitäten empfiehlt **Fr. Kühne.**

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Notizbücher und Kontobücher in allen Stärken empfiehlt **Herrn Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Maitrank, 1/2 Flasche 50 Pfg. ohne Glas, **ff. Apfelwein,** 1/2 Fl. 35 und 40 Pfg. ohne Glas empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Empfehle folgende frisch eingetroffenen **Sämereien** zu billigsten Preisen. **Seideseiten Rottke, gelbe Oberdorfer und Gendörfer Runkeln, Wiesenmischung, Thimothee, Rehras, Honiggras.** **J. G. Hollmigs Sohn. Frachtbriefe** find zu haben in der Buchdruckerei.

Bett- und Leibwäsche

weiss und bunt, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Wischtücher, Betttücher, Schlafdecken, Hemden, Taschentücher, Untertaillen, Unterröcke

Schürzen Handschuhe :: Corsets :: Strümpfe in jeder Preislage.

Carl Quehl.

Damen- und Mädchen-Jacketts

in allen Größen und Farben empfiehlt **geb. Schimmeyer, Annaburg.**

Ital. Rottke, seidesei, Gelbe Gendörfer Runkeln, Seradella, Thimothee, Riesenpörgel, Rehras, Gelb. Senf, Wiesenmischung, Weizgras-Samen in feicher keimfähiger Ware empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Zur Wäscherei empfehle **jämtl. Waschartikel** in prima Qualität. **J. G. Hollmigs Sohn.**

Tokayer-Wein, süß Herber Ober-ungarwein sowie diverse **Rot- und Weiß-Weine** empfiehlt **Drogenhandlung + Annaburg D. Schwarze, Drogauerstr. 12.**

Kakao, Chocolate, schwarzen Thee, feinstes Spiesöl, Vanille und Vanillezucker, rote u. weisse Gelatine hält vorrätig die **Apothek Annaburg. Gesinde-Dienstbücher** find zu haben bei **Herrn Steinbeiss.**

Wunderdüten à 10 Pfg. mit herrlichen Überziehungen. **H. Selbmann, Markt 17.**

Gegen Wurmplage: Zitrusamen (überzucker), Wurmhütchen, **Wurm-Schokolade** empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

Lampenschirme, Fenster-Vorsetzer in schönen Mustern empfiehlt **Herrmann Steinbeiss, Papierhandlung.**

Zur Konfirmation empfehle **blühende Topfpflanzen** in allen Preislagen. **Fr. Kühne.**

Bürger-Schützen-Verein. Donnerstag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr **Monats-Verammlung** im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad Däumichen. Der Vorstand. Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf. Restanteile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften, Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 40.

Donnerstag, den 2. April 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Bei den heute stattgehabten Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeindervertretung sind von den Wählern der 2. Wahlteil 68 Stimmen abgegeben worden. Es haben erhalten:

- | | |
|---|------------|
| 1. Zimmermeister Wilhelm Kunze | 60 Stimmen |
| 2. Malermeister Max Bucke | 29 " |
| 3. Gastwirt und Kaufmann Reinhold Gasse | 22 " |
| 4. Ortsbesitzer Hans Sembritzki | 22 " |
| 5. Landwirt Wilhelm Freidant | 1 " |
| 6. Lehrer Otto Heintze | 1 " |
| 7. Maurer Wilhelm Kurzrod | 1 " |

Da nur der Zimmermeister Kunze mehr als die Hälfte der Stimmen erhalten hat, während zwei Vertreter zu wählen sind, die Auswahl der zur engeren Wahl zu bringenden Personen zweifelhaft war, weil auf die vorkiehend unter Nr. 3 und 4 Genannten eine gleiche Stimmenzahl gefallen ist, so entschied zwischen ihnen das durch die Hand des Wahlvorstehers gezogene Los.

Demgemäß haben zur engeren Wahl zu kommen:

1. der Malermeister **Wag Bude,**
2. der Gastwirt und Kaufmann **Reinhold Gasse.**

Zur Vornahme dieser engeren Wahl haben wir in Gemäßheit der Bestimmungen der Landgemeinbeordnung vom 3. Juli 1891 auf

Montag, den 6. April d. Js.,
von nachmittags 4—5 Uhr

im **Gasthof zum Goldenen Ring** hierseits Termin anberaumt und werden die Wähler der 2. Wahlteil hierzu eingeladen.

Annaburg, den 24. März 1914.

Der Wahlvorstand.

Dr. Albers, Anton Eich, } Beisitzer.
Wahlvorsteher. Josef Wild, }

Politische Rundschau.

Deutschland. Zum Aufenhalte des Kaisers auf Korfu wird von dort gemeldet, daß der Kaiser am Montag morgen einen Spaziergang im Parke des Achilleion machte. Nachmittags unternahm er mit Befolge einen Automobilausflug über den Hagideta nach Benizja. Die Athener Presse widmet dem Kaiser begeisterte Begrüßungsartikel, in denen er als warmer Freund Griechenlands gefeiert wird, unter besonderem Hinweis darauf, daß er zusammen mit dem König Konstantin Griechenland die wichtige Hafenstadt Skawalla verläßt habe. — Die vorläufig aufgeschobene Reise des deutschen Kronprinzen nach den Schutzgebieten in Afrika soll nach einer Mitteilung aus dem Reichscolonialamt im Frühjahr 1915 vor sich gehen.

— König Friedrich August tritt seine angekündigte Reise nach Petersburg zum Besuch am Jarenhofe am 17. Juni an. Die Reise besitzt keinerlei politische Zwecke, der König unternimmt sie lediglich, um dem Kaiser Nikolaus persönlich für die Verleihung des russischen Infanterie-Regiments "Koporie" zu danken.

— Rücktritt des Generals v. Glasenapp. Generalmajor v. Glasenapp, der Kommandeur unserer Schutztruppen, hat seinen Abschied eingereicht. Der verdiente General, der schon seit längerer Zeit leidend ist, hatte im Offiziersgenesungsheim in Falkenstein im Taunus Genesung gesucht, jedoch nicht gefunden. — Das Kommando truppen im Reichscolonialamt führt in der Reichsanzier, sein Stellvertreter ist Kommandeur sämtlicher Schutztruppen. Die bekleidete seit längerer Zeit Generalmajor senapp. Dem Kommandierenden sind Staatsoffiziere, Ärzte und eine Reihe von unterstellt. Das Kommando im Kolonialen Schutztruppen in den einzelnen Kolonien. Der Kommandeur der aus 228 bestehenden Schutztruppe Deutschostafrika

leutnant Febr. v. Schleinitz, ihm stehen 68 deutsche und 2 farbige Offiziere sowie die entsprechenden Ärzte und Beamtenschaft zur Verfügung. In Deutsch-Südwestafrika führt Major von Sydbeck den Oberbefehl. Die Schutztruppe besteht aus 1441 deutschen Offizieren und Gemeinen, die von 90 deutschen Offizieren und 342 Unteroffizieren befehligt werden. Die Schutztruppe für Kamerun, die aus 1550 farbigen besteht, befehligt Oberfeldwebel Ruder mit 57 deutschen Offizieren und 65 deutschen Unteroffizieren.

— Auf einen nachhabenden Sergeanten auf Fort Stichbach, welches zu den Strafzügen Aufenforst gehört und östlich von Kehl liegt, wurden nachts von einem unermittelt gebliebenen Täter zwei Schüsse abgefeuert, einer derselben vermuthete den Nachhabenden in der Leistenegend. Die sofort aufgenommenen Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

— Ueberblick des preussischen Staatshaushaltes. Wie aus Berlin mitgeteilt wird, ergibt der preussische Staatshaushalt für das am 31. März ablaufende Etatsjahr 1913/14 in den bis 28. Februar vorliegenden Einnahmen von 11 Monaten einen Ueberblick von etwas über 120 Millionen Mark gegenüber dem Etatsvoranschlag.

Italien. Zu den kriegerischen Vorkehrungen Italiens gehört auch der Bau strategischer Eisenbahnen aus dem Innern des Reiches nach den Westen. Die zu diesem Zwecke von der Regierung geforderten Kredite sind zunächst in den Kommissionen der Deputierten und für die Eisenbahnen worden.

Die Kinder des albanischen Prinzen Marie Eleonore und Prinzessin Maria, die sich am 20. März in Brindisi von Durazzo eingetroffen, sie wurden empfangen und unter den Augen des Publikums, bedeckt, nach dem Schlosse gebracht nicht nur mit Griechen-



Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

7) Nachdruck verboten:
„So ist es. Die Arrangements in England können Wochen, ja Monate in Anspruch nehmen. In meiner jetzigen unsicheren Lage mich zu verheiraten wäre unredlich, ich kann aber meine zukünftige Frau nicht ohne genügende Existenzmittel hier lassen und doch fühlen wir beide, daß sie kein Recht habe, Ihnen zur Last zu fallen. Darf ich also —“
„Nein, Sie dürfen nicht,“ unterbrach ihn Fräulein Osborne mit Wärme. „Bedenken Sie, ich war Aimees Freundin lange, ehe Sie dieselbe kannten, Herr Morgan. Von der ersten Stunde an, da ihr Vater sie mir brachte, ein schätzeres kleines Ding von 9 Jahren, und mich hat, ihr eine gute englische Erziehung zu geben, ist sie mir immer mehr ans Herz gewachsen. Wenn ich nicht ein halbes Duzend Nichten in England hätte, die mich alle beerben wollen, so hätte ich Aimee adoptiert, damals als das Unglück über sie hereinbrach, und ich ihren vollen Wert so recht kennen lernte. Also darf von Bezahlung zwischen uns keine Rede sein. Aimees kleines Vermögen ist auf ihren und meinen Namen auf der belgischen Bank hinterlegt, bis zu ihrer Volljährigkeit nächsten August. Ihr bestehendes Taschengeld braucht sie nicht anzugreifen, so lange sie bei mir ist. Sie entschädigt mich reichlich durch ihre Hilfe in diesem schwierigen Haushalt, dessen ich so müde bin, sie begünstigt meine Lehrerinnen, hilft den Böglingen und wirkt Wunder

mit meinem stupiden Dienstmädchen. Französisch nicht verstehen können. Also Sie mir das Kind an bis August und ich Ihnen dankbar dafür sein. Dann setze ich mich zur Ruhe nach 25-jähriger Tätigkeit. Ich gehe zur Schule ab und kehre nach England zurück.“
„Aber vorher werde ich natürlich Sie begleitet haben,“ sagte Richard Morgan zu ihm.
„Da ich sie also für jetzt zurücklassen will, so ist Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Mühe.“
Noch während er mit der Dame im Handgedruck wechselte, kehrte Aimee zurück.
„Alles in schönster Ordnung,“ sagte Fräulein Osborne. „Sie bleiben meinen Nichten, bis Herr Morgan sich drüben einmal angeben. Dann packen Sie ein und schiffen zusammen nach England hinüber.“
„Nach England! Endlich!“ rief Aimee. „Ich möchte wissen, ob wir einmal dieselbe Szenerie vor Augen bekommen, die Papa so oft für mich malte.“

Richards Blick folgte alsbald dem ihrigen zu zwei Schätzen, die über der alten Staffelle hingen: Ein Gewässer mit überhängenden Hollunderzweigen und auf den Wellen schaukelnden Wasserlilien oder in einer späteren Jahreszeit, mit hohen Büschen, herblich gefärbtes Laub und violette Blüten. „Er lagte mir nie, ob ich eine besondere Erinnerung für ihn daran knüpfte. Über Richard,“ fuhr sie fort, „du erzähltest mir nie, daß du eine Schwester besitzt. Es scheint mir ödentlich undankbar, daß ich von ihrer Existenz nichts wußte, jetzt, da sie in Form einer wohlthätigen Fee an uns schreibt.“

Richard Morgan amüßert. „Freuenhaftes an sich. Sie ist mir schon vor Jahren, wie die Fähigkeit“ anzusehen.“

Der zwischen uns sind in Eode unserer Mutter führte in Haus und leitete uns alle zu fester Hand vielleicht. Die uns sobald als möglich frei Mein Vater verheiratete sich Familie auseinander. Zeffie hatte stets nur die besten ist ein vortrefflicher Mann alle, Aimee, wirst du es nur Verwandten zu tun haben.“

„Ich fürchte sie,“ erklärte sie, bang erlösend. „Wenn Frau Wilson erfährt, daß ich noch jung bin und — und arm — wird sie mich deiner nicht für würdig halten.“

„In der Tat, so pflegt sie mich nicht zu überschätzen. Aber,“ fügte er bei, in der Erinnerung an manch voreiliges Urteil seiner Schwester, „es ist nicht nötig, daß ich sie gleich am ersten Tag ins Vertrauen ziehe. Beruhige dich hierüber, ich werde meine Zeit gut wählen, um ihr die Nachricht mitzuteilen, vielleicht nicht früher, als bis sie selbst dich sieht. Dann weiß ich, wird sie mehr als bereitwillig sein.“

Eine Woche später hatte Richard Morgan alle Vorbereitungen zur Abreise von Brüssel getroffen. Diese letzten Tage, in denen er jede freie Stunde